

FABRIKNEUE ERBSTÜCKE

In jeder Monarchie der Welt gibt es traditionsgemäß Hoflieferanten: Herausragende Unternehmen, die Könige und Kaiser mit ihren Produkten ausstatten dürfen. Auch Brillen sind davon nicht ausgenommen. Eine ganz besondere Marke genießt seit über 80 Jahren dieses Privileg in Japan.

DIE BRILLEN DES KAISERS



Firmenbesuch durch den damaligen Kronprinzen und heutigen Kaiser Akihito (2. v. l.) im Jahr 1968.



„WIR FERTIGEN AUSSCHLIESSLICH HERVORRAGENDE BRILLEN; MITTELMASS VERLÄSST NIEMALS UNSER HAUS. WIR NEHMEN AUCH JEDERZEIT EINEN VERLUST IN KAUF, WENN ER PRODUKTIV DAZU BEITRAGEN KANN, DASS WIR NOCH BESSER WERDEN.“



Gozaemon Masunaga,
Gründer der ältesten
Brillenmanufaktur Japans
mit zwei seiner Mitarbeiter.



EIN SCHRIFTLICHER VERTRAG WURDE NIE
GESCHLOSSEN; BIS HEUTE GILT DER HAND-
SCHLAG VON VOR ÜBER 30 JAHREN.

1932 ERHIELT DER JAPANISCHE KAISER Hirohito drei Brillen aus dem Hause Masunaga als Geschenk. Seither bezieht das japanische Kaiserhaus alle Brillen von der ausgezeichneten Manufaktur, die 1905 von einem Handwerker und Unternehmer namens Gozaemon Masanuga in der Stadt Fukui gegründet wurde. Dieser hatte schon damals eine klare Vision von Qualität: „Wir fertigen ausschließlich hervorragende Brillen; Mittelmaß verlässt niemals unser Haus. Wir nehmen auch jederzeit einen Verlust in Kauf, wenn er produktiv dazu beitragen kann, dass wir noch besser werden.“ Dieses im Zeitalter von Wegwerf-Produkten etwas hölzern klingende unternehmerische Credo gilt bis heute: Auch 2015 treibt das japanische Unternehmen bei der Fertigung seiner Produkte einen Aufwand, der manchen Mitbewerber den Kopf schütteln lässt. Mit wohlklingenden Lizenzverträgen lässt sich bei Brillenfassungen und Sonnenbrillen schließlich schneller und mehr Geld verdienen als mit Spitzenqualität.

Heute ist die traditionsreiche Manufaktur vermutlich der einzige Brillenhersteller in ganz Japan, der sämtliche Prozesse der Brillenherstellung im eigenen Unternehmen abwickelt und nichts aus der Hand gibt. Jedes einzelne Modell mit seinen feinen Titan-Ziselierungen wird von Hand gefertigt. Die Herstellung der dafür erforderlichen Werkzeuge kann durchaus mehrere hundert Arbeitsstunden in Anspruch nehmen.

Aktuell knüpft die renommierteste Brillenmanufaktur Japans mit einer außergewöhnlich schönen Titan- und Titan/Acetat-Kollektion an ihre eigene, 110 Jahre alte Tradition an: Zu Ehren des Firmengründers Gozaemon Masunaga wurde eine eigene Linie - G.M.S. - ins Leben gerufen, die in besonderem Maße die Werte jener Epoche zitiert. Sie wendet sich vor allem an stilbewusste Retro-Freunde mit viel Empathie für Details: Metallteile mit fein ziselierten Mustern, konsequent reduziertes Design und hochpräzise Handarbeit machen diese Modelle ganz besonders, zeitlos und unverwechselbar. Die Zielgruppe sind anspruchsvolle Kunden, die sich Spitzenprodukte leisten wollen, aber dafür keinen der „großen“ Namen brauchen.

Dafür, dass diese Qualitäten auch in Europa bekannt wurden, ist in erster Linie die Familie Luks aus dem schweizerischen Küssnacht verantwortlich. Bernhard Luks, der schon viele Jahre lang Brillen importierte und verkaufte, sah Mitte der 80er Jahre bei einem Lieferanten zufällig eine Brille liegen, deren handwerkliche Machart ihn sehr beeindruckte. Auf die Frage nach dem Hersteller hörte er zum ersten Mal den Namen Masunaga und bekam eher beiläufig die Information, das sei das Beste, was man für Geld in Japan kaufen könne.





„DIE JAPANISCHEN SPEZIALISTEN SIND WELTWEIT EINE KLASSE FÜR SICH.“



„DIE UNERREICHTE DETAILLIEBE MACHT DIE LIMITIERTEN KOSTBARKEITEN SO BEGEHRENSWERT UND FASZINIEREND WIE EIN PERSÖNLICHES ERBSTÜCK.“

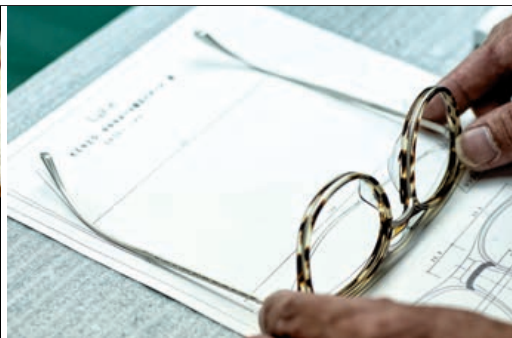


Luks setzte sich sofort mit der Firma Masunaga in Verbindung – aber die war eigentlich gar nicht interessiert daran, ihre Produkte zu exportieren; der heimische Markt schien den Inhabern ausreichend groß und lukrativ. Trotzdem ließen die Inhaber sich überreden, pro Jahr etwa 1.000 Modelle in die Schweiz zu liefern; noch vor Charmant und allen anderen.

Das war der Beginn einer langen Geschäftsbeziehung, aber auch einer tiefen innerfamiliären Freundschaft über die Grenzen von Kontinenten und Kulturen. Ein schriftlicher Vertrag über diese Zusammenarbeit wurde nie geschlossen; bis heute gilt der Handschlag von vor über 30 Jahren. „Ich wüsste auch gar nicht, was ich in einen solchen Vertrag hineinschreiben sollte“, sagt Ilan Luks, der das von seinem Vater gegründete Unternehmen heute zusammen mit seiner Frau Karin leitet.

Diese Kooperation ist umso bemerkenswerter, weil sie zu einer Zeit begann, als japanische Produkte in europäischen Medien gerne als minderwertig und „gelbe Gefahr“ dargestellt wurden. Das waren die Brillen von Masunaga keineswegs; ihre Fertigungsqualität war schon damals unerreicht. Das Problem war anfangs nur, dass die Brillenfassungen nicht den europäischen Vorstellungen von Design und Passform entsprachen: „Die ersten

Brillen hatten falsche Stege, komische Pad-Stützen, ganz eigene Formen. Sie waren eben für japanische Gesichter und Ansprüche gemacht“, erinnert sich Ilan Luks, der die japanisch-europäische Kooperation von Anfang an begleitet und damals auch ein paar Monate in der Fabrik in Japan hospitiert hat, um die Marke wirklich zu verstehen. Vor etwa zehn Jahren führte der Konkurrenzdruck aus anderen Ländern zur Gründung einer Tochterfirma in Los Angeles, von der dann die richtigen Impulse in Sachen Design und Marketing kamen. Seither sind Masunaga-Modelle kein Geheimtipp mehr, sondern auch in der westlichen Welt gut verkäuflich.



Der aktuellste Schritt ist eine kleine, feine Zusatzkollektion mit einem großen Namen: Der weltbekannte Modeschöpfer Kenzo ließ sich dazu überreden, neben seiner eigenen Fassungskollektion, die von der französischen L'Amy-Gruppe hergestellt wird, eine kleine Zusatzkollektion unter seinem vollen Namen zu entwerfen: „Masunaga designed by Kenzo Takada“ bereichert seit kurzem das Portfolio der renommierten japanischen Marke. Die vorläufige Krönung dieser Zusammenarbeit war Ende September der Gewinn des begehrten Silmo d'Or in Paris für das Modell „Campanule K18“.

Die Meisterstücke des japanischen Altmeisters verbinden zeitlose Schönheit mit außergewöhnlicher Handwerkskunst. Zu dieser limitierten Kollektion gehören auch besonders kostbare Raritäten aus 18-karätigem Gold in Verbindung mit edlem Premium-Titan. Ihre ultrafeinen Ziselierungen können nur von eigens dafür ausgebildeten Ornamentkünstlern mit vielen Jahren Berufserfahrung umgesetzt werden. „Auch in dieser Hinsicht sind die japanischen Spezialisten weltweit eine Klasse für sich“, erklärt Ilan Luks. „Ihre unerreichte Detailliebe macht die limitierten Kostbarkeiten so begehrenswert und faszinierend wie ein persönliches Erbstück.“

Wer die Welt durch die Brillen des Kaisers sehen möchte, kann die edlen Schönheiten der drei Kollektionen „Masunaga“, „G.M.S.“ und „Masunaga designed by Kenzo Takada“ bei ausgesuchten Augenoptikern in aller Welt finden. Der Vertrieb für Europa liegt nach wie vor in Küsnacht am Zürichsee und ist zolltechnisch auch für Deutschland und Österreich sehr unkompliziert. Jeden Augenoptiker möchte Ilan Luks allerdings trotzdem nicht damit beliefern: „Die Beratung zu diesen Brillen sollte schon mindestens königlich sein.“ //

www.luks-eyewear.com

„DIE BERATUNG ZU DIESEN BRILLEN SOLLTE SCHON MINDESTENS KÖNIGLICH SEIN.“

